



Mario Korunic (Violine) und Simon Ackermann (Kontrabass) beim Konzert der Gitanes Blondes in der Lippstädter Jakobikirche.

FOTOS: HEIER

Musikalische Weltenbummler

Die Welt zu Gast in Lippstadt – zumindest musikalisch gesehen war das am Samstagabend so, als die Gitanes Blondes zum siebten Mal bei der Benefizveranstaltung von Orizont in der Lippstädter Jakobikirche spielten. Der Erlös kommt notleidenden jungen Menschen in Rumänien – insbesondere jungen Frauen aus Waisenhäusern – zugute.

VON MARION HEIER

Lippstadt – Um zunächst bei Zahlen zu bleiben: Zum 18. Mal machte Initiatorin Irnelin Kütke im 19. Jahr des Vereins auf das Hilfsprojekt aufmerksam, das vor 31 Jahren von Agnes Derszi gegründet

wurde, um elternlosen Kindern und Jugendlichen – mittlerweile 150 – im rumänischen Targu Mures ein Zuhause zu geben und sie für ein selbstbestimmtes Leben fit zu machen.

Spenden kamen an diesem Abend über die stille Versteigerung zusammen, bei der es von der Skulptur bis zur Kaffeetasse Nützliches zu erwerben gab. Die Gitanes Blondes spielten wegen Corona gleich zweimal auf. Eine zwar anstrengende, aber auch lohnenswerte Sache, wie Gitarrist Christoph Peters betonte.

Die vier, die mit Herz und Leidenschaft nicht nur Musiker, sondern auch Mitstreiter für Orizont sind, gewannen sogleich die Herzen des Publikums und wussten mit ihrer Musik zwischen Klezmer, Folk und Jazz das zu transportieren, was das Projekt aus-



Bei der stillen Versteigerung konnten die Besucher des Orizont-Benefizabends hübsche und nützliche Dinge ergattern.

macht: die Verbundenheit und die Solidarität der Menschen untereinander. Allein wie sie da auf ihren Instrumenten spielend in den Kirchenraum einmarschieren, demonstriert die Absicht der

musikalischen Weltenbummler Mario Korunic (Violine), Konstantin Ischenko (Knopfakkordeon), Christoph Peters (Gitarre) und Simon Ackermann (Kontrabass).

Erstaunlich, wie flink und

feinfühlig das Quartett musiziert. Wenn Korunic über die Saiten streicht, kann es nicht schnell genug gehen. Er zaubert die Melodien, während Ischenko dem Spiel ein sattes Klangbett verleiht, Peters den Akustik-Sound der spanischen Folklore einbringt und Ackermann mit feinfühligem Gespür für Rhythmus und Mitspieler den Rhythmus setzt. Für das Publikum ist es ein Lauschen von Rhythmen und Melodien vieler Länder, darunter durchaus bekannte Melodien wie Rimski-Korsakows „Hummelflug“, Bachs „Air“ oder Piazzollas „Libertango“.

Da entwickeln sich stimmungsvolle Klanglandschaften, die die Fantasie anregen, Bilder aufziehen lassen von einem kleinen Kamel in der Karawane oder der rauen Küste Irlands. Ständig er-

wächst etwas Neues, scheint das Stück längst nicht zu Ende, gibt der erste Geiger Korunic Takt und Melodie vor, intensiv im Tempo und Erleben.

Und das Publikum macht mit, reibt zur Untermalung den Wind mit den Händen herbei und erzeugt klopfend den Regen. Den Tango in Buenos Aires spielen die vier mit imaginärem Ping Pong herbei, wobei Korunic mit dem Tocken des Tischtennisballs auf den Schläger das Metro-nom gibt.

Es gibt Musik in all ihren Facetten, farbenreich und gute Laune machend. „Man kann nicht alle Probleme lösen, aber mit Singen und Tanzen geht es sehr viel einfacher“, sagt Mario Korunic noch und lässt hoffen, dass es auch ein achttes Mal in Lippstadt geben wird.